

Neue Schulpläne: drei Gemeinden, zwei Standorte

Nach den Vorstellungen des Schulamtes und auch der Hotzenwälder Bürgermeister soll auch Görwihl bald zur Hotzenwald-Gemeinschaftsschule gehören.



Görwihl, Rickenbach, Herrischried (von links) – drei weiterführende Schulen gibt es derzeit auf dem Hotzenwald. Ab dem Schuljahr 2015/16 soll es nur noch eine Gemeinschaftsschule mit zwei Standorten geben. Foto: Wolfgang Adam

HOTZENWALD/LÖRRACH. Bei der Hotzenwald-Gemeinschaftsschule nur mit den Gemeinden Rickenbach und Herrischried wird es aller Voraussicht nach nicht bleiben. Wie die BZ erfuhr, strebt das Staatliche Schulamt Lörrach eine Gemeinschaftsschule mit allen drei Hotzenwald-Gemeinden an zwei Standorten an. Einer der Standorte soll Görwihl sein. Außerdem soll es eine Grundschule mit einem Standort in jeder Gemeinde geben, die aber nicht zur Gemeinschaftsschule gehört. Ein entsprechender Antrag soll im Oktober 2014 gestellt werden.

Es sei zwischen den Bürgermeistern und dem Schulamt immer unstrittig gewesen, dass eine Schule mit allen drei Hotzenwald-Gemeinden eine Option bleibe, sagte Schulamtsleiter Helmut Rüdlin der Badischen Zeitung. Und spätestens nachdem Kultusminister Andreas Stoch im Mai die Forderung nach einer Mindestschülerzahl von 40 Schülern pro Jahrgang bekräftigt hatte, sei klar gewesen, dass die Gemeinschaftsschule nur mit Rickenbach und Herrischried nicht der Weisheit letzter Schluss sei. Aus Rickenbach und Herrischried starten in diesem Jahr 29 Schüler in die Gemeinschaftsschule. Damit sei man weit von der stabilen Zweizügigkeit und 40 Schülern pro Jahrgang entfernt, so Rüdlin. Es biete sich also an, auch Görwihl mit an Bord zu holen.

Gespräch von Gemeinden, Schulen und Schulamt

Das Schulamt hat den Bürgermeistern, Schulleitern und einigen Gemeinderäten Mitte Juni ein grobes Konzept der Schullandschaft im Hotzenwald ab dem Schuljahr 2015/16 vorgestellt. Nach diesem "Arbeitsvorschlag", wie ihn Rüdlin nennt, soll es dann eine Gemeinschaftsschule Hotzenwald für den Sekundarbereich an zwei Standorten geben. Einer dieser Standorte wird Görwihl sein. Auf den Zweiten legt sich das Schulamt noch nicht fest. Die beiden Standorte sollen unterschiedliche Klassenstufen aufnehmen, so dass die Klassen 5 bis 7 an dem einen, die Klassen 8 bis 10 an dem anderen Standort unterrichtet werden. Darüber hinaus soll es eine gemeinsame Grundschule geben mit einem Standort in jeder Gemeinde. Welche Gemeinde jeweils die Schulträgerschaft innehat, sollen die Gemeinden untereinander regeln. Ebenso den Sitz der Schulleitungen.

In den nächsten Monaten wird sich eine Arbeitsgruppe mit den Einzelheiten einer großen Hotzenwald-Gemeinschaftsschule beschäftigen. Sie wird aus je zwei Mitgliedern aus den Gemeinden, den Schulleitungen und dem Schulamt Lörrach bestehen. Bis zum Ende dieses Jahres soll ein erster Vorschlag vorliegen, der dann in den Gemeinden und den Schulen diskutiert wird. Bis zum 1. Oktober 2014 müssten alle drei Gemeinderäte einem Konzept zugestimmt haben, damit der Antrag für eine große Hotzenwald-Gemeinschaftsschule ab dem Schuljahr 2015/16 gestellt werden kann.

Rüdlin: letzte Initiative des Schulamts

Rüdlin machte deutlich, dass diese Initiative des Schulamtes die letzte sei, um ein gemeinsames Schulkonzept für den Hotzenwald zu entwickeln. Sollte auch die an dem Widerstand von Eltern, Schule oder Gemeinderäten scheitern, dürfte der Hotzenwald mit keiner weiteren Unterstützung aus Lörrach rechnen. Er wolle sich nicht weiter mit permanenten Widerständen herumschlagen. "Wir wollen jetzt den großen Wurf", sagte Rüdlin der BZ. "Wir haben lange genug erlebt, dass Kompromisse, die auf dem kleinsten gemeinsamen

Nenner basierten, immer wieder nachgearbeitet werden mussten." Es sei schließlich nicht so, dass die Schüler im Rheintal nicht auch qualifiziert unterrichtet werden können. Und nur dafür sei das Schulamt zuständig. "Die Verantwortung für den Hotzenwald trage nicht ich, den tragen die Kommunalpolitiker und die Eltern." Der Wirtschaftsstandort Hotzenwald sei angewiesen auf gut qualifizierte Schulabgänger aus dem Hotzenwald. Deshalb gehe es jetzt darum, eine zukunftsweisende, stabile und attraktive Sekundarschule mit Realschulabschluss auf dem Hotzenwald zu halten.

Eine klare Absage erteilte Rüdlin Überlegungen, die sowohl der Görwihler Rektor Ivan Simunic wie auch der Görwihler Elternbeirat geäußert hatten, wonach die Görwihler mit der Albrucker Schule zusammengeschlossen werden könnte. Das Initiativ- und Planungsrecht zur Schulentwicklung liege nicht beim Elternbeirat, sondern ausschließlich beim Schulträger und das sei die Gemeinde. Dies wollte er auch dem Elternbeirat Görwihl sehr deutlich machen, dem er gestern Abend einen Besuch abgestattet hatte. Laut einem Protokoll der Sitzung von Schulamt, Bürgermeistern und Schulleitungen, das der Badischen Zeitung vorliegt, hatte Simunic bei diesem Gespräch klargestellt, die Zusammenarbeit mit Albruck sei für ihn nur dann ein Thema, wenn die Hotzenwald-Lösung nicht funktionieren sollte.

Bürgermeister gehen offen in die weiteren Gespräche

Herrischrieds Bürgermeister Christof Berger und sein Rickenbacher Amtskollege Dietmar Zäpernick sehen in dem Vorstoß des Schulamtes eine sinnvolle Gesprächsbasis. Sie sei wohl die letzte Möglichkeit, auf Hotzenwaldebene eine gemeinsame Schullösung zu erreichen, sagte Berger. Wichtig sei, dass alle drei Gemeinden gleichermaßen von der gemeinsamen Schule profitierten und nicht eine der Verlierer sei. Sollte Herrischried die Sekundarstufe verlieren, müsse klar sein, dass die Grundschule in seiner Gemeinde deutlich aufgewertet werde. Natürlich wäre es schön, wenn Rickenbach seinen Sekundarstandort behalte, sagte Zäpernick. Es gehe aber in der ersten Linie um die Schüler im Hotzenwald. Da müssten im Zweifel Einzelinteressen einer Gemeinde zurückstehen. Es sei wichtig, nicht schon mit festen Vorstellungen in die Gespräche zu gehen. Görwihls Bürgermeister Carsten Quednow betonte, dass er unabhängig von dem späteren Ergebnis auf einen fairen, respektvollen Umgang der Gemeinden miteinander hoffe. Es gehe darum, dass die Schullandschaft auf dem Hotzenwald nicht ausblute und in einigen Jahren nicht alle Schulen für die Hotzenwälder Schüler im Rheintal lägen.

Autor: Katja Mielcarek

